

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **23 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bertall (1848), revêtue d'une reliure d'éditeur ornée d'une plaque dorée signée par Haarhaus: 57 100 F; *L'Inde française* de Bur-nouf (1827-1835), 2 volumes avec 144 planches lithographiées finement coloriées, en maroquin bleu de Vivet: 55 500 F; les 12 volumes de *Description générale et particulière de la France* (1781-1784) et *Voyage pit-*

toresque de la France (1784-1796), avec ses 4 cartes et 765 planches, un des 25 exemplaires sur grand papier vélin avec les figures en épreuves avant la lettre, en maroquin d'époque aux armes du comte Stroganoff, ambassadeur de Russie à Paris: 267 000 F; et *Le Rouge et le Noir* de Stendhal, en demi-veau glacé rouge d'époque: 72 000 F.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Das erste Heft des 23. Jahrgangs des «Librarium» war das letzte, das Dr. Albert Bettex zusammen mit Heinrich Kümpel betreute. Das zweite brachte die Nachricht von der Ernennung der beiden zu Ehrenmitgliedern der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft, begleitet von der Würdigung ihres langjährigen Wirkens durch Dr. Conrad Ulrich. Nun folgen im dritten und letzten Heft dieses Jahres die

ABSCHIEDSWORTE VON DR. ALBERT BETTEX AM SCHLUSS DER
GENERALVERSAMMLUNG DER SCHWEIZERISCHEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
IN ST. URBAN (11. MAI 1980)

Lieber Herr Dr. Ulrich, meine Damen und Herren,

Herr Ulrich, Sie haben soeben Herrn Kümpel und mich mit der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft ausgezeichnet; mehr noch, Sie haben uns auch mit höchst ehrenden Worten, mit Freundesworten, ausgezeichnet – mehr noch, Sie, meine Damen und Herren, haben uns mit Ihrem Beifall ausgezeichnet. Dafür sage ich Ihnen allen herzlich Dank. Herr Kümpel hat mich gebeten, *seinen* Dank mit dem meinigen zu vereinen.

Lieber Herr Ulrich, Sie haben so viel Lobendes über uns und unsere Arbeit in diesen 22 Jahren gesagt, daß ich in größter Verlegenheit bin, wie ich geziemend antworten soll. Es bleibt mir nur eines übrig: ich ergreife die Flucht. Ich fliehe in den Gegendank.

Ihnen, Herr Dr. Ulrich, und *mit* Ihnen den andern Vorstandsmitgliedern danke ich vor allem dafür, daß Sie für uns Verständnis hatten – von welcher Tiefe es bei Ihnen war, haben uns vorhin Ihre Worte gezeigt. Meine lieben Vorstandsmitglieder, ich danke Ihnen auch dafür, daß Sie unsere Freiheit respektiert haben – Freiheit der graphischen Gestaltung, Freiheit der Wahl der Themen und Mitarbeiter, Freiheit der geistigen Haltung. Freiheit ist Lebensluft für jede Zeitschrift von einigem Rang.

Frau Dr. Rahn: unser Vorsitzender hat vorhin warme Worte der Anerkennung an Sie gerichtet. Wir können jedes Wort unterschreiben; wir schließen uns seinem Dank sehr herzlich an.

Und nun mein Redaktionspartner Heinrich Kümpel. Ich habe ihm in diesen 22 Jahren einer denkbar harmonischen Zusammenarbeit mindestens tausendmal Dankeschön gesagt, etwa nach einer gemeinsamen Sitzung oder nach einem Telefongespräch – Dankeschön für seine Sorge um die Form unserer Zeitschrift. Heute tue ich es auch in der Öffentlichkeit. Ich danke ihm für alle diese hohen Leistungen des Auges, der zeichnenden und messenden Hand, des Fingerspitzengefühls und einer unendlichen Geduld.

Herr Ulrich hat einen Helfer genannt, der getreu im Verborgenen, im Unspektakulären tätig war, Herrn Willibald Voelkin. Ich will Gesagtes hier nicht wiederholen. Bloß so viel sei bemerkt: Herr Voelkin war unser zuverlässiger, gewissenhafter, stets dienstbereiter Verbindungsmann in der Buchdruckerei, dem wir ruhig die Sorge um den letzten Schliff eines Heftes anvertrauen durften. Dafür sei ihm auch von der Redaktion aus herzlich gedankt.

Und nun zu Ihnen, meine Damen und Herren, und zu den Mitgliedern unserer Gesellschaft überhaupt. Denn für Sie haben wir 66 Hefte aufgebaut, für Sie haben wir 4628 Seiten mit Bildern und Texten gefüllt.

Was haben wir Ihnen gebracht? Wenn Sie es ausführlich wissen wollen, dann finden Sie es in dem vor einem Monat herausgekommenen Gesamtregister der Jahrgänge 1–22 (1958 bis 1979); da sind sämtliche Autoren, sämtliche Themen und sämtliche Farbbeilagen erfaßt, und in meinem Rückblick habe ich die geistigen Richtlinien nachgezogen, die mich bei der Planungsarbeit bestimmten.

Ich werde das hier natürlich nicht rekapitulieren. Ich möchte nur einen einzigen Satz aus dem Rückblick herausgreifen und kurz erläutern. Er lautet so: «Im Grunde haben wir – ich als Redaktor, Heinrich Kümpel als Graphiker – immerfort nur eines getan: als *Mittler* «Leben» und «Wirklichkeit», von *ändern* geschaffen, weitergegeben, damit es in ändern inneres Leben stifte.» Wir waren Mittler zwischen einem gewaltigen kulturellen Universum, nämlich der unendlichen Welt des Buches, und unsern Lesern, denen wir etwas darbieten wollten, was ihre innere Welt irgendwie bereichert: ihr Wissen, ihre Vorstellungswelt, vielleicht auch ihre irrationale Kräfte. Ein sehr wichtiges Hilfsmittel dabei waren die Illustrationen – eine Fülle von bildhaften Darstellungen, die nur darauf warteten, im aufmerksamen Betrachter zu innerem Besitz zu werden. Und gleiches wie von den Bildern läßt sich von den Texten sagen. Unsere Texte waren Einladungen an Sie, bereit zu sein für das Aufnehmen von Wissen, von Einblicken und Einsichten in das Wirkliche, für die Partizipation an kleiner und an großer Wirklichkeit. Die Zeit drängt: ich muß es mir versagen, auf einzelne Beispiele einzugehen.

Das also war unsere wichtigste Aufgabe. Diese Aufgabe zu erfüllen, wäre unmöglich gewesen ohne das finanzielle Fundament Ihrer Mitgliederbeiträge. Aber nicht nur dafür sage ich Ihnen Dank. Es kommt noch etwas hinzu. Unsere Aufgabe war durchaus nicht immer leicht. Es gab manchmal sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. In solchen Augenblicken war es für uns eine sehr wesentliche Ermutigung, annehmen zu dürfen, daß Sie, meine Damen und Herren, unsere Arbeit mit Ihrem Interesse und Ihrer Sympathie begleiteten. Auch dafür sage ich Ihnen herzlich Dank.

Unsere Zeitschrift wird weiterleben und neue Aufschwünge nehmen unter meinem Nachfolger, Herrn Professor Zimmermann, und seiner Gattin, die das Sekretariat führen wird.

Meine lieben Nachfolger – was gebe ich Ihnen auf den Weg mit? Ich gebe Ihnen als Geleit in die Zukunft zwei Druckfehler und ein altes chinesisches Sprichwort mit. Die zwei Druckfehler sind eigentlich Tippfehler, aber sie geben verblüffend Aufschluß über das, was zu vermeiden und das, was zu erstreben ist in der redaktionellen Arbeit.

Ich erhielt eines Tages aus Österreich einen Brief. Unter meinem Namen stand der Vermerk: «Redaktor des LIBRIUM». O weh! Das Librarium identisch mit einem Schlafmittel, mit einem Beruhigungsmedikament. Das ist genau das, was unbedingt zu vermeiden war. – Auf einem Brief aus Deutschland las ich eines Tages unter meinem Namen: «Redaktor des VIBRARIUM». Eine vibrierende Zeitschrift – das sah schon viel besser aus, eine lebendige Zeitschrift: darauf kam es an.

Und nun mein chinesisches Sprichwort. Es ist darin die Rede von einem Papierdrachen, den man in die Luft steigen läßt. An einen Papierdrachen kann man mit Leichtigkeit symbolische Ausdeutungen verschiedenster Art anknüpfen. Man kann ihn etwa als ein Symbol der großen Ziele unserer Existenz oder unserer Arbeit deuten, die wir so leicht vergessen. Ich möchte den Papierdrachen unseres Sprichworts ganz einfach als ein Symbol für das kommende Librarium auffassen. Das Sprichwort lautet so: «Wenn die Schnur *lang* ist, fliegt der Drachen *hoch*.» Meine lieben Nachfolger: Ich wünsche Ihnen eine lange, lange, lange Schnur!

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach
Schreiber/Secrétaire	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Quästor/Trésorier	Urs Stocker, Steinmürlistraße 48, 8953 Dietikon
Beisitzer/Assesseurs	Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Rainer Diederichs, Wiesenstraße 18, 8008 Zürich Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Schriftleitung/Rédaction	Prof. Dr. Werner G. Zimmermann-Liebert Mirjam Zimmermann-Liebert (Sekretariat) Hadlaubstraße 42, 8044 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle	Fr. 90.– (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.–)
Mitglieder außerhalb Europas	36 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux	80-52303
Graphische Gestaltung	Willibald Voelkin
Clichés/Lithos	Seba Clichés AG, Bahnhaldenstraße 2, 8052 Zürich
Druck/Spedition	Buchdruckerei Küsnacht, Oberwachtstraße 2, 8700 Küsnacht
International Standard Serial Number	SZ ISSN 0024-2152

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer 